



Projektskizze zum Angebot Mobile Jugendarbeit Siegburg

Die Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH ist seit dem Jahr 2007 in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Siegburg aktiv. Aktuell bieten wir mit dem Juze Deichhaus ein stationäres Angebot der OKJA im Stadtteil Deichhaus an. Weiterhin hat sich seit 2015 die Streetwork, vorwiegend in den Stadtteilen Deichhaus, Wolsdorf und Innenstadt als mobiles Beratungs- und Unterstützungsangebot etabliert.

Durch diese beiden Angebote sind wir bereits breit aufgestellt, wenn es um das Erreichen von Kindern und Jugendlichen geht. Dennoch gibt es, gerade im Hinblick auf die Folgen von Corona, einen weiteren Bedarf, den wir mit unseren bisherigen Angeboten nicht abdecken können. Temporäre, mobile Angebote im Stadtteil Deichhaus während der coronabedingten Schließung des Jugendzentrums haben uns jedoch gezeigt, dass der Bedarf an Ansprechpartnern und Freizeitbegleitern aktuell besonders hoch ist. Viele Kinder und Jugendlichen haben die Bindung zu Vereinen und Freizeiteinrichtungen verloren und sind jetzt „auf der Straße“ unterwegs. Diese benötigen gezielt Ansprechpartner und Unterstützer im niedrighschwelligem Bereich.

Mobile Jugendarbeit

Bei der Mobilen Jugendarbeit stehen die Bedürfnisse und speziellen Lebensumstände der Jugendlichen im Mittelpunkt. Die Mobile Jugendarbeit greift ausgewählte Ideen von Jugendlichen auf und stellt entsprechende Angebote und Betätigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Wünsche der Jugendlichen werden dabei ernst genommen und berücksichtigt. Die Aktivitäten werden qualifiziert und attraktiv gestaltet.

Neben den Angeboten zur Freizeitgestaltung sollen die Mitarbeitenden den Kindern und Jugendlichen bei ihren alltäglichen Problemen zur Seite stehen und Rat und Hilfe vermitteln.

Als hinausreichendes Angebot der Offenen Jugendarbeit fördert Mobile Jugendarbeit die Entwicklung junger Menschen. Jugendliche und junge Erwachsene lernen die Fachkräfte als verlässliche und vertrauensvolle Ansprechpersonen kennen, die sich für ihre Belange einsetzen und bei Bedarf alltagsnah unterstützen.

Mobile Jugendarbeit findet ihre rechtliche Grundlage in § 11 SGB VIII.

„§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (§11, Abs. 1, SGB VIII)

2.1 Rahmen und Prinzipien

Bei Mobiler Jugendarbeit handelt es sich um ein niedrighschwelliges, sozialraumorientiertes Angebot, das - gemäß dem Leitbild der KJA Bonn - offen ist „für alle Jugendlichen, unabhängig von eigenen Möglichkeiten, Herkunft, Nationalität, Status, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung“. Es geht um Sozialraum- bzw. Cliquesarbeit an Standorten (Mobile Jugendarbeit).

Wir erreichen mit unseren Mobilen Angeboten Jugendliche und junge Erwachsene. Gute Netzwerkarbeit, damit die Jugendlichen Anbindung an entsprechende Hilfsangebote finden, ist die Basis der Mobilen Arbeit.

2.2 Angebote und Pädagogische Handlungsansätze

Die Mobile Jugendarbeit verfügt über kein stationäres Raumangebot. Die Jugendlichen müssen nicht von sich aus in eine Institution gehen, sondern werden in ihren Lebensbezügen aufgesucht (Geh-Struktur). An informellen Treffpunkten von Jugendlichen sind die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit „Gäste“. Trotzdem ist natürlich eine Verknüpfung mit bestehenden stationären Einrichtungen erwünscht.

Die Kontaktaufnahme geschieht in der Regel durch das Aufsuchen und Zugehen auf Gruppen und Cliques an deren informellen Treffpunkten. Die Zielgruppe besteht aus Personen, die oft von anderen sozialen Dienstleistungen gar nicht mehr oder nur schwer erreicht werden (wollen). Die Mitarbeitenden erkunden die Bedürfnislagen der Jugendlichen, um gezielt pädagogische, soziale und freizeitpädagogische Arbeit zu leisten.

Immer ist mindestens eine Päd. Fachkraft im Einsatz. Sie wird von einer Honorarkraft unterstützt, um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden und eine paritätische Besetzung zu ermöglichen.

Schwerpunkte der Angebote sollen sein:

- Beziehung anbieten
- Sport, Bewegung, Abenteuer

- Lebenshilfe geben
- Freizeitaktivitäten
- Attraktive Ferienprogramme
- Mädchen- und Jungenarbeit
- Sozialkompetenz vermitteln
- Selbstverwirklichung
- Aktive Mitgestaltung sozialer und politischer Prozesse
- Beratungsangebote
- Vermittlung
- Präventive Angebote
- Kinder- und jugendkulturelle Angebote
- Vernetzung, Kooperationen
- Informelle Bildung ermöglichen
- Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit
- Mitwirkung bei innerstädtischen Veranstaltungen
- Reflektierte Parteilichkeit

Ermittlung von Methoden/Zielen/Stand- und Angebotszeiten

Die Mobile Jugendarbeit arbeitet in verschiedenen Ortsteilen von Siegburg, wobei der Arbeitsschwerpunkt im bisher nicht versorgten Stadtteil Kaldauen liegen soll.

Je nach Stadtteil und angetroffener Gruppe sind unterschiedliche Methoden und Arbeitsansätze erforderlich. Die Stand- und Angebotszeiten werden gemeinsam mit der Stadt abgestimmt, reflektiert und evaluiert. Hier werden einvernehmlich Einsatzorte, Ziele, Methoden, Strategien, Vernetzungspunkte und Kooperationen perspektivisch festgelegt und vereinbart.

Nicht nur die Arbeit in den Ortsteilen kann unterschiedlich gestaltet werden, sondern auch der Methodeneinsatz an den einzelnen Arbeitstagen bei den Jugendlichen kann sich situativ ändern und bedarf ständiger Reflexion. Partizipation ist in allen Bereichen rund ums Mobil eine grundlegende Haltung. So identifizieren sich die Jugendlichen, übernehmen Verantwortung und können ihr Selbstwertgefühl stärken.

Die Vorgehensweise

1. Phase: Vorbereitung / Analyse der Lebenssituation

Bevor es zum Einsatz in dem Stadtteil kommt, müssen die Strukturen untersucht werden. Hier werden genaue Informationen zu der Infrastruktur des Stadtteils gesammelt. Wie viele Einwohner in welchem Alter gibt es? Welche

Freizeitmöglichkeiten sind vorhanden? Wie ist die Anbindung an den ÖPNV? Welche Sportvereine, Verbände, Gruppierungen etc. sind dort angesiedelt?

2. Phase: Kontaktaufnahme

Nachdem die Analyse durchgeführt wurde, wird zu den verschiedenen Einrichtungen Kontakt aufgenommen, um eine Zusammenarbeit herzustellen. Viele Verbindungen bestehen hier jedoch schon aufgrund der langjährigen Netzwerkarbeit der bestehenden Einrichtungen. Weiterhin werden gleichzeitig Jugendliche an ihren Treffpunkten aufgesucht, damit auch hier Kontakte entstehen und erste Wünsche und Interessen ermittelt werden. Aufbauend auf die Informationen über die Jugendlichen wird der Kontakt zu den Einrichtungen ausgebaut. Der Bedarf im Stadtteil wird erkundet.

3. Phase: Zielentwicklung/Folgerung/ortsteilbezogene Handlungsskizze

Nachdem der Bedarf im Stadtteil erkundet wurde, werden Ziele entwickelt. Je nach Bedarf werden unterschiedliche Methoden und Handlungsansätze entwickelt. Dieser Bedarf legt ebenfalls die Gewichtung der gewählten methodischen Ansätze (Cliquenarbeit, Einzelfallbetreuung, Streetwork oder Gemeinwesenarbeit) fest. Wichtig für die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit ist das situative Handeln an den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Erfahrung der KJA in mobiler Jugendarbeit

Die KJA verfügt über vielfältige und langjährige Erfahrungen in Mobiler und aufsuchender Offener Kinder- und Jugendarbeit, sowohl in städtischen Bereichen wie Troisdorf und Bonn, als auch in ländlicheren Räumen, wie Königswinter-Stieldorf, Wachtberg-Fritzdorf, Alfter und Swisttal.